

Nichtamtlicher Teil.

Die Tarabehandlung im Exportverkehr.

Die Tarabehandlung war bisher eine rein verwaltungstechnische Angelegenheit eines jeden Staates, wurde ganz verschieden geregelt und war steten Änderungen ausgesetzt.

Die Tarabestimmungen verfolgen lediglich den Zweck, eine möglichst genaue und einwandfreie Ermittlung des wirklichen zollpflichtigen Gewichts der expeditierten Waren zu sichern. Es besteht kein wirtschaftliches Interesse für die einzelnen Staaten, einer einheitlichen Neuordnung der Tarabestimmungen zu widerstreben.

Das neu begründete handelspolitische Verständigungskomitee, bei dessen Begründung auch der Börsenvereinsvorstand vertreten war, regt nun die Frage an, ob nicht für eine größere Reihe von Artikeln und für bestimmte im Welt-handel wiederkehrende Verpackungsarten international eine einheitliche Regelung der Tarabehandlung festgesetzt werden kann, sei es durch Aufnahme übereinstimmender Abmachungen in den Handelsverträgen, sei es durch Abschluß einer internationalen Union. Eine solche Maßnahme würde dahin führen, daß für eine Reihe von Artikeln, die heute noch keinen einheitlichen Verpackungsmodus aufweisen, ein solcher im Laufe der Zeit gefunden wird. Hierdurch würde eine größere Einfachheit und Sicherheit bei der Zollabfertigung gewährleistet.

Die Voraussetzung für ein Vorgehen wäre die Feststellung, in welchem Umfange eine gleichartige Verpackung bei einzelnen Artikeln vorkommt, und hierüber sind die einzelnen Vereine zur Information aufgefordert worden.

Um in der Frage etwaiger gleichmäßiger Tarabehandlung die Wünsche des Buchhandels kennen zu lernen, werden alle Mitglieder, besonders die Herren Kommissonäre, gebeten, Material für die Beantwortung folgender Fragen einzusenden zu wollen:

1. Gibt es im Buch-, Kunst- und Musikalienhandel Artikel, welche eine einheitliche handelsübliche Verpackung haben?
2. Welches sind die Verpackungsarten?
3. Welche Art der zolltechnischen Tarabehandlung dient der Ermittlung des tatsächlichen Gewichts am besten und belastet die Zollabfertigung am wenigsten?
4. Sind im Buch-, Kunst- und Musikalienhandel Artikel vorhanden, die in der Zukunft eine einheitliche Verpackungsart möglich erscheinen lassen?

Bei der Beantwortung vorstehender Fragen ist zu beachten, daß für die Zollbehandlung Bücher selten in Frage kommen, wohl aber Einbanddecken, Kunstblätter, Karten usw. Etwaige Wünsche, Anregungen und Material zur Beantwortung vorstehender Fragen werden an die Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten, die sie weiterleiten wird.

G. K.

Rölnener Briefe.

IV.

Die Rölnener Blumen Spiele. — Die Fastenrathstiftung. — Das Bismarck-Nationaldenkmal. — Die Fortbildungsschule. — Vorträge und Bücherabsatz

Zum Fest der Blumen und Gesänge hatte das alte städtische Tanzhaus, der Gürzenich, am 5. Mai seine Tore geöffnet, damit wie alljährlich die Ergebnisse des poetischen Preisausschreibens in feierlichem Rahmen verkündet würden. Von den Emporen des großen Saales hingen die Banner der verschiedenen deutschen Stämme hernieder und sahen über ein reiches Gewühl von goldgestickten Uniformen, festlichen Frühjahrs toiletten der Damen und besternten

Fräden. In allen Gesellschaftskreisen entdeckt man an diesem Tage sein Herz, das für Poesie und Literatur schlägt; heute, wo man die Poesie mit einem Diner verquickt, wird man inne, daß die Chose Dichtkunst noch kein leerer Wahn ist.

Unter feierlichen Orgelklängen vollzog sich um 12 Uhr mittags der Einzug der Blumenkönigin, als welche diesmal Fräulein Marta Grosse aus Breslau erwählt worden war. Studenten der Handelshochschule in Wicks und mit ihren Fahnen und eine reiche Garde von Ehrendamen geleiteten sie auf das blumengeschmückte Podium, von dem aus sie den Versammelten einen poetischen Gruß entbot, nicht ohne auch des Stifters, des verstorbenen Hofrats Fastenrath zu gedenken, dessen Büste sie mit einem Lorbeerkränze schmückte.

Abwechselnd mit Harfenvorträgen und den Darbietungen eines gemischten Chors wurden nun die preisgekrönten Dichtungen von einem Mitglied des Schauspielhauses vortragen und ihre Verfasser bekanntgegeben. Es sind: Kurt Arnold Findeisen-Blauen im Vogtland (für ein Liebesgedicht »Führe uns nicht in Versuchung«), Handelsschulprofessor S. W. Baudis-Brüg in Böhmen (religiöses Gedicht), Irene von Schellander-Triest und Justizrat Dr. Mummenhoff-Bochum (je ein Vaterlands Gedicht), Eva Gräfin von Baudissin-München (Novellette), Paul Zech-Elberfeld (zwei Preise für einen Zyklus religiöser und einen solchen von Liebesgedichten) und Dr. Roland Abramczyk-Eschwege (für eine Kölner Legende).

Auffallend ist auch diesmal wieder die anscheinend geringe Beteiligung der Rheinprovinz und überhaupt des Westens. Früher gab es doch keinen Mangel an Dichtern im Rheinland, jetzt scheinen sie rar zu werden. Nicht zum erstenmal konnte der Preis der Stadt Köln für ein Gedicht in Kölnischer Mundart nicht zuerkannt werden. Der Vorsitzende der Kölnener Literarischen Gesellschaft, von der bekanntlich die Blumen Spiele ausgehen, meinte, die Kölnener liebten ihren Dialekt zwar, wußten ihn aber nicht richtig einzuschätzen. Die preisgekrönte Kölner Legende rührt, wie gesagt, von einem Dichter in Eschwege an der Werra her. Allerdings würde ein Kölnener sich gescheut haben, eine so allbekannte Geschichte (vom hl. Hermann Josef) erneut zu bearbeiten.

Ein Festmahl schloß den Tag der Blumen Spiele ab, wobei die üblichen Trinksprüche gewechselt wurden.

Bei Gelegenheit der Blumen Spiele werden auch die Fastenrathpreise veröffentlicht. Fastenrath hat ein von der Stadt Köln zu verwaltes Kapital von 300 000 M hinterlassen, deren Zinsen dazu bestimmt sind, an Schriftsteller und Dichter, die sich durch gute Leistungen hervorgetan haben, Beträge auszusahlen, die nicht als Almosen zu betrachten sind. In diesem Jahre erhielten Gustav Falke in Großborstel bei Hamburg, Fräulein Lulu v. Strauß und Torney in Bückeburg, der Romanschriftsteller Christ. Kraus in Bonn, Hans Bethge in Berlin-Steglitz und Ottomar Cuking in Dresden Ehrengaben im Betrage von 1200 — 2000 M, während der Schriftsteller und spanische Botschaftskanzler Theod. Stromer in Berlin in Ansehung seiner Verdienste auf deutsch-spanischem Literaturgebiet mit 1000 M bedacht wurde. Außer diesen erhielten noch sázungsgemäß 5 Kölnener Schriftsteller, die keine hervorragenden Leistungen aufzuzeigen brauchen, als Unterstützung je 200 M. Wunderlich muß übrigens das Kapital angelegt sein, daß von 300 000 M nicht 12 000 M, sondern nur 8600 M Zinsen zur Verteilung gelangen konnten.

In seinen Schlußworten betonte Frhr. Karl von Perfall, daß die Gerüchte, wonach die Blumen Spiele ferner nicht mehr stattfinden, unbegründet seien. Ob sie ferner noch gefeiert werden, hängt nichtsdestoweniger von Um-